

## DAS WORT DEN LESERN

Fragen an und von  
Minister Antoine!

Vorweg sei betont, dass die angepasste Ressourcennutzung, die Wahrung heimischer Bau-traditionen und die gezielte wirtschaftliche Förderung nur wenige, aber schon ausreichende Gründe für die Übertragung der Zuständigkeiten »Raumordnung« und »Wohnungswesen« von der Wallonischen Region an die Deutschsprachige Gemeinschaft darstellen.

Wenn jedoch Regionalminister Antoine als Antwort auf eine parlamentarische Anfrage ernsthaft die Aussage macht, in der praktischen Handhabung z.B. der Raumordnung seien ihm keine nennenswerten Probleme bekannt, dann hat er sich entweder nicht bei den richtigen Stellen erkundigt oder aber die richtigen Informationen dringen nicht zu ihm durch. Nehmen wir nur die verschiedenen Anträge der Rüstungsfirma »Mecar«: Die zu mehreren Zeitpunkten fehlerhaften und widersprüchlichen Aussagen der teilweise unter seiner Aufsicht stehenden Dienststellen und Beamten müssten Minister Antoine eigentlich schaudern lassen! Im Augenblick läuft – auch unter seiner Aufsicht – das Einspruchsverfahren; er hätte demnach die Gelegenheit, die richtigen Fragen zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Adressen zu stellen.

In der Hoffnung, dass nach dieser Phase der Erkenntnis seine Antworten im wallonischen Parlament auf künftige Anfragen zu dieser Thematik nuancierter ausfallen.

**Charles Servaty**  
Vorsitzender der SP-Fraktion  
im Parlament der DG

Zu: »Hättest du  
geschwiegen...«

(Leserbrief von Helmut J. Weiland, Wemmel – Grenz-Echo vom 19.02.08)

Formal hat der Leserbriefschreiber Recht: Anstatt zu schreiben »Europarat der Staats- und Regierungschefs«, hätte ich »Europäischer Rat der Staats- und Regierungschefs« schreiben müssen. (Siehe www.google.de) Aber inhaltlich hat er Unrecht,

denn es ist vollkommen deutlich, was und wen ich angesprochen habe. Auch den Verdacht eines »peinlichen Informationsdefizits« kann es nur geben, wenn man den Text der Interpellation und meinen Leserbrief zum GE-Bericht nicht zur Kenntnis nimmt. Es geht hier um die anstehende Abstimmung des Vertrages von Lissabon im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft und um die Tatsache, dass dieses Parlament und jedes andere Parlament diesen Vertrag noch nicht ratifiziert hat und die Macht besitzt, den Vertrag von Lissabon zu kippen, ganz unabhängig von bereits erfolgten Ratifizierungen in anderen Parlamenten in Belgien oder im Ausland. Der Zug ist also noch keineswegs abgefahren.

Wenn die EU-Kommission Bußgeldzahlungen in Millionenhöhe wegen Wettbewerbsverzerrungen verhängt, dann ist dies doch geradezu der Beweis dafür, dass Wettbewerb für die EU das oberste Prinzip darstellt ohne Rücksicht auf menschliche, soziale oder ökologische Belange. Der obige Leserbrief streut Desinformation und kann deshalb zu einer Täuschung der Bevölkerung in der DG beitragen.

Der Vertrag von Lissabon würde auch in Zukunft die bereits bestehende Ausbeutung der Menschen in der DG, in Belgien, in den europäischen Mitgliedstaaten und in den Ländern der dritten Welt durch die Wirtschafts- und Finanzkonzerne der EU ermöglichen. Deshalb sollte, nein muss, dieser Vertragstext korrigiert werden, bevor er gutgeheißen werden kann. Welchen Grund könnte ein politischer Verantwortungsträger haben, diesen Schutz für die Bevölkerung nicht zu verlangen?

**Joseph Meyer**  
Mitglied im PDG

## »Neue Impulse«

(In Bezug auf den Artikel »Büllinger Einzelhandel den Puls gefühlt« – Grenz-Echo vom 16.02.08)

Dass wir uns mit der Mehrheit darüber einig sind, »dass die Gemeinde und insbesondere die Ortschaft Büllingen neue wirtschaftliche Impulse benötigt«, ist

korrekt. Aber dass eine Gemeinde hier »höchstens günstige Rahmenbedingungen schaffen« kann, ist etwas kurzsichtig. Die Gemeinde Büllingen kann durchaus selbst neue Impulse zur Wirtschaftsförderung geben.

Eine Prämie für die Ansiedlung neuer mittelständischer Betriebe, eine Marktforschungsstudie über das wirtschaftliche Potenzial für Einzelhandel und Tourismus oder, warum nicht, eine Imagekampagne für den Wirtschaftsstandort Büllingen in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren – dies sind konkrete Möglichkeiten, das Geschäftswesen in unserer Gemeinde zu fördern.

Weitere Ausführungen dazu können Interessierte in Kürze unter [www.freie-buergerliste-buellingen.be](http://www.freie-buergerliste-buellingen.be) nachlesen.

Der Vorschlag der FBB, die Zuschlagshundertstel auf die Immobiliensteuer zu senken, und auch die Perspektiven für den Bau einer Entlastungsstraße sollten in diesem Kontext erneut vom Gemeindegremium geprüft werden. Hier ist weitsichtiges Handeln gefragt, damit die Gemeinde Büllingen zu einem attraktiven Standort für neue Unternehmen und Betriebe wird. Die angestrebte Erweiterung der Industriezone Morsheck ist ein erster Schritt. Auch die Durchführung einer Einzelhandelsumfrage, die die Opposition übrigens mehrfach, auch schon in der vergangenen Periode, angeregt hat, geht in die richtige Richtung. Allerdings sind die Ergebnisse dieser im vergangenen Jahr durchgeführten Umfrage nur begrenzt aussagekräftig, da weniger als ein Viertel der Betroffenen geantwortet hat.

**Die Fraktion der Freien  
Bürgerliste Büllingen (FBB)**  
Werner Brüls, Jenny Möres,  
Björn Pfeiffer, Walter Velz,  
Liliane Schommers-Jost,  
Berni Collas,  
Alexander Miesen,  
Dieter Fickers

Die Redaktion behält sich das Recht vor, auszugsweise zu veröffentlichen, wenn die eingesandten Beiträge mehr als 50 Zeitungszeilen (etwa 1500 Anschläge) umfassen. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Leserbriefe per E-Mail an: [info@grenzecho.be](mailto:info@grenzecho.be) / per Fax unter: 087/55 34 57

## IN DEN MUND GELEGT



Die beiden deutschsprachigen Regionalabgeordneten Herbert Grommes (links, CSP) und Edmund Stoffels (rechts, SP) im Gespräch.

## Präsidentensohn Jean Sarkozy kandidiert bei den Kommunalwahlen

## »Melodrama« in Neuilly

■ Von Dorothee Junkers, dpa

Für manche der Reichen und Schönen im Pariser Nobel-Vorort Neuilly dürfte es ein »Déjà Vu« sein: Ein ehrgeiziger Nachwuchspolitiker namens Sarkozy putscht sich den Weg frei für sein erstes wichtiges Amt. Ein gutes Vierteljahrhundert, nachdem sich Präsident Nicolas Sarkozy im Alter von nur 28 Jahren das Rathaus von Neuilly erkämpft hat, stellt sich sein Sohn Jean in der Hochburg der Haute Volée zur Wahl.

Bei den Kommunalwahlen Anfang März kandidiert der gerade einmal 21-Jährige für den Generalrat des Départements Hauts-de-Seine - nachdem er als krönenden Abschluss einer komplexen Intrige seinen und seines Vaters einstigen Mitstreiter Arnaud Teullé aus dem Rennen gedrängt hat.

Groß, schön, mit wallendem blondem Haar: Jean Sarkozy steht erst am Anfang seiner Karriere, doch nach Monaten mit Präsidentengattin Carla Bruni als Titel-Model bedienen sich Frankreichs Medien dank-

bar am neuen Seite-Eins-Gesicht. Nahezu alle Polit-Magazine widmeten sich am Donnerstag dem - so der »Nouvel Observateur« - »Melodrama« von Neuilly. Und drucken Karikaturen eines Messerschwingenden Jünglings, der auf dem Rücken seines Vaters reitet.

Tatsächlich hat der Präsidentensohn eine beispiellose Posse angezettelt - und dabei sein Wort gebrochen: »Bis zum Tod werden wir dich unterstützen«, hatte er jüngst in einer flammenden Rede geschworen, die seitdem im Internet kursiert. Adressat des Gelübdes: Der ursprüngliche Spitzenkandidat der konservativen Regierungspartei UMP für Neuilly, Élysée-Sprecher David Martinon. Sarkozy senior hatte Martinon selbst für Neuilly empfohlen und ihm seinen Sohn für den Wahlkampf an die Seite gestellt.

Eigentlich gilt die Wahl des konservativen Spitzenmannes in dem Pariser Luxus-Vorort Neuilly - auch »Sarko-Land« genannt - als sicher. Doch der unterkühlte Martinon kam bei der alteingesessenen Bourgeois-

dermaßen schlecht an, dass Sarkozy junior ihm die Gefolgschaft kündigte und der 36-Jährige zurücktreten musste. Seitdem herrscht in Neuilly ein absurdes Verwirrspiel: Die UMP hat sich für einen unabhängigen Kandidaten entschieden, der Jean Sarkozy nicht auf seine Liste nehmen wollte - zu jung. Deshalb bewirbt sich der Junior jetzt auf Kreisebene für das Amt im Département - was eigentlich der einstige UMP-Kandidat Teullé machen wollte. Dieser hat zugunsten Sarkozys verzichtet, kandidiert jetzt auf eigene Faust für den Stadtrat und wird dabei von der Präsidentenmutter Andrée Sarkozy unterstützt.

Was Energie und das Talent für feurige Wahlkampfreden anbelangt, scheint Jean seinem Vater aber in nichts nachzustehen: »Er ist aktiv und hat Charisma«, sagt eine Aktivistin aus Neuilly. Jean ist angehende Jurist wie sein Vater, spielt Theater. Ebenso wie sein älterer Bruder Pierre, der als Rap-Produzent »Mosey« arbeitet und wie Jean aus Sarkozys erster Ehe stammt, gilt er als musikalisch.

## DIE ZAHL

94,23

Der Preis für Rohöl der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) hat am Mittwoch dieser Woche einen neuen Höchststand erzielt. Nach Berechnungen des OPEC-Sekretariats vom Donnerstag kostete ein Barrel (159 Liter) aus den Fördergebieten der 13 OPEC-Länder im Durchschnitt 94,23 Dollar. Das waren 1,59 Dollar mehr als am Dienstag. Der bisherige Rekordpreis für Rohöl des Kartells stand am 3. Januar bei 93,78 Dollar. Die OPEC berechnet ihren so genannten Korbpreis auf der Basis von zwölf wichtigen Sorten des Kartells.

Es gehört  
zum Leben.  
**GRENZ-ECHO**

## HOTLINE

Anregungen?  
Meinungen?  
Kritik?



Heute für Sie  
von 10 bis 11  
Uhr am Telefon:  
GE-Redakteur  
Martin Klever

087/591 340

## KALENDERBLATT

Freitag, 22. Februar 2008  
53. Tag des Jahres, 313 folgen

Schlagzeilen von gestern:

1997

Wissenschaftler des Roslin-Instituts bei Edinburgh gaben bekannt, erfolgreich ein Tier geklont zu haben. Das Schaf mit dem Namen Dolly gilt als erstes durch ein Klonverfahren entstandenes Lebewesen.

1940

Tenzin Gyatso bestieg als geistiges Oberhaupt der Tibeter den Thron. Der 14. Dalai Lama erhielt die Würde im Alter von vier Jahren.

1828

Dem deutschen Chemiker Friedrich Wöhler gelang mit der Synthese von Harnstoff aus Ammoniumcyanat die erste künstliche Gewinnung eines organischen Stoffes. Die Substanz war identisch mit der aus Urin isolierten chemischen Verbindung.

## REDAKTION

Sekretariat: 087/591 - 322  
Faxnummer: 087/553 - 457  
E-Mail: [redaktion@grenzecho.be](mailto:redaktion@grenzecho.be)  
Chefredakteur: Gerard Cremer (cre) 087/591 - 390  
Politische Redaktion: Jürgen Heck (jph) 087/591 - 329  
Martin Klever (mcfly) 087/591 - 343  
Brüssel: Gerd Zeimers (gz) 02/225 53 22  
Koordination Lokales und Sport: Heinz Gensterblum (hegen) 087/591 - 326  
Lokales:  
Eupener Land/Göhl und Iter/ Euregio:  
Werner Keutgen (wk) 087/591 - 323  
Petra Förster (pf) 087/591 - 318  
Ulrike Mockel (um) 087/591 - 324  
Eifel/Ardennen:  
Herbert Simon (hs) 087/591 - 327  
Arno Colaris (arco) 087/591 - 319  
Reportagen:  
Boris Cremer (boc) 087/591 - 321  
Evelyne Mertens (eve) 087/591 - 333  
Sport:  
Patrick Bildstein (pb) 087/591 - 328  
Thomas Evers (te) 087/591 - 391  
Christian Schmitz (sc) 087/591 - 392

## GRENZ-ECHO

St. Vither Zeitung

Verlag Grenz-Echo AG,  
Marktplatz 8, 4700 Eupen;  
HRE 9465;  
ING 348-0310261-22;  
MwSt.-Nr. BE-402 337 093  
Internet: <http://www.grenzecho.be>  
E-Mail: [info@grenzecho.be](mailto:info@grenzecho.be)

Geschäftsstelle St. Vith,  
Hauptstraße 91, 4780 St. Vith;  
Tel. 080/22 86 76;  
Fax. 080/22 65 91  
Öffnungszeiten: montags bis freitags  
von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.

Geschäftsstelle Kelmis,  
Kirchstraße 6, 4720 Kelmis;  
Tel. 087/63 11 20;  
Fax. 087/63 11 24;

Öffnungszeiten: mo. von 9 bis 17  
Uhr; di. und do. von 9 bis 12 Uhr;  
mi. 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr.

Druckerei GEmediaprint,  
Vervierser Straße 97, 4700 Eupen;  
Tel. 087/59 13 60;  
Fax. 087/74 09 73  
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. durchgehend  
von 8.30 bis 17.30 Uhr und  
Freitags von 8.30 bis 15.30 Uhr

Die Artikel aus dieser Zeitung unterliegen dem Autorenrecht. Bevor Sie Artikel kopieren, informieren Sie sich unter [www.presscopyrights.be](http://www.presscopyrights.be)

Verantwortliche Herausgeber:  
Alfred Küchenberg  
und Ernst Thommassen.

Verleger: Alfred Küchenberg  
Werbung: Olivier Verdin  
Abonnements/Versand: S. Jousten  
Produktion: Marc Komoth

Namenstage:  
Isabella

## Spruch zum Tage:

»Vergib, so viel du kannst,  
und gib, so viel du hast«

Friedrich Rückert,  
deutscher Dichter